

Der Herr das Haupt in der Versammlung

Teil 1

Referent	Arend Remmers
Datum	04.10.2008
Länge	00:53:05
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ar023/der-herr-das-haupt-in-der-versammlung

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Epheser 1 Vers 20 in der Mitte, nach der Klammer die dort steht. Und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. Soweit. Wenn wir einen richtigen Gedanken über [00:01:26] das Zusammenkommen der Leute fassen möchten, dann müssen wir immer dabei Gottes Gedanken über seine ganze Versammlung vor Augen haben. Und wenn wir diese Gedanken Gottes über seine ganze Versammlung verstehen wollen, richtig verstehen wollen, dann müssen wir wissen, was für einen Platz der Herr Jesus in Beziehung zu dieser Versammlung einnimmt. Das sind zwei [00:02:01] einfache, aber ich glaube Sätze von großer, großer Bedeutung, praktischer Bedeutung. Denn leider machen wir es in der Praxis oft ganz anders. Wir gucken auf die Brüder und die Schwestern, mit denen wir zusammen sind und dann wissen wir ja so viele, viele Dinge darüber. Von dem einen wissen wir das, von der anderen wissen wir jenes. Und dann sagen wir, das soll die Versammlung Gottes sein. Was dabei herauskommt, da brauchen wir nicht lange drüber zu reden. Das wissen wir leider aus leidvoller Erfahrung alle mehr oder weniger gut. Das ist nicht der richtige Weg, die Gedanken Gottes über die Versammlung zu verstehen und zu verwirklichen, indem ich auf die Geschwister blicke. Wobei ich dann meistens ganz vergette, dass es keinen Bruder in der ganzen [00:03:05] Welt gibt, von dem ich so viele Schlechtigkeiten weiß, wie von mir selber. Das wird dabei beflissend nicht übersehen. Aber wenn wir das mehr vor Augen hätten, wer wir in uns selber sind und mehr vor Augen hätten, was für eine Gnade wir empfangen haben, dann würden da schon viele, viele Dinge, die leider oft vorgekommen sind und noch immer vorkommen, die würden gar nicht passieren. Und deshalb sage ich nochmal, wenn wir etwas über den praktischen Zusammenkommen der Gläubigen wissen wollen oder erkennen wollen, erfassen wollen, dann müssen wir immer Gottes Gedanken über seine Versammlung, die aus allen wahren Gläubigen besteht, einleiten. Das ist keine Äußerlichkeit, wenn wir Sonntagmorgen zusammenkommen und das Brot vor uns haben als Symbol aller Gläubigen auf der ganzen Erde. Das will der Herr immer uns daran erinnern. Aber das Zweite, [00:04:07] und das ist noch viel wichtiger, ist, dass wir dabei nicht aus dem Auge verlieren oder erstmal verstehen, was für einen Platz Gott dem Herrn Jesus, seinem Sohn, in Verbindung mit der Versammlung bewegen hat. Und das haben wir hier gelesen, als Haupt über alles der Versammlung bewegen. Das sind Gottes Ratschlüsse, Plan, Ewigkeitsplan kann man sagen, das heißt Ratschlüsse. Und das wird uns nirgendwo so deutlich geschildert, wie im Brief an die Epheser. Der Epheserbrief fängt nicht wie der Römerbrief damit an, dass wir verlorene Sünder sind, die sich selbst

nicht retten können. Und dass Gott seinen Sohn als unserer Rechtfertigung gesandt hat. Das schreibt der Epheserbrief nicht. Das fängt ganz anders an. Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder [00:05:08] geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern, wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt.

Unser Blick wird in die Ewigkeit zurückgeführt. Und da fängt Gottes ewiger Ratschluss an.

Sein Ratschluss ist nicht das Ergebnis unseres Versagens, dass der Herr Jesus gekommen ist, um uns zu retten. Und da denken wir meistens daran. Und wie schade ist das, wenn unsere Gedanken dabei stehen bleiben und wir nicht weiterkommen, als zu sagen, ich danke dir, Herr, dass du mich erlöst hast. Das ist ganz wichtig und das dürfen wir auch nie vergessen. Ich sage, wenn wir nicht weiterkommen, dann bleiben wir immer geistliche Egoisten. Kann man auch sagen. Geistliche Egoisten, die nur mit [00:06:04] sich selber beschäftigt sind. Aber dann bleiben wir auch weit hinter dem zurück, was wir in dem Herrn Jesus und durch den Herrn Jesus empfangen haben. Der sich selbst verleuchtet hat, sich selbst vollkommen zu nichts gemacht hat. Für uns. Für dich und mich. Und so ist das in diesem Brief an die Epheser.

Da wird uns vorgestellt, die Versammlung, so wie sie in keinem anderen Brief des Neuen Testaments steht. Ist schon schwer zu verstehen, meint man. Das sagt Petrus auch. Vielleicht hat er an den Epheser-Brief gedacht, wenn er geschrieben hat, dass manches von den Schriften des Apostels Paulus schwer zu verstehen ist. Im zweiten Petrus-Brief, Kapitel 3. Aber es sind wunderbare Gedanken, die wir gerade in unserer heutigen Zeit, denke ich, besonders nötig haben. Aber die auch dazu angetan sind, unsere Herzen mit Lob und Dank und Anbetung [00:07:11] und mehr Liebe und Freudigkeit zur Nachfolge des Herrn Jesus zu erfüllen. Hier wird uns also, und ich will das jetzt nicht in allen Einzelheiten beschreiben, was hier in den ersten Versen steht. Da wird eigentlich in den ersten 13, 14 Versen, wird überhaupt nicht von der Versammlung gesprochen. Dieser Abschnitt, den wir gelesen haben und dieser Vers hier ist der erste Vers im ganzen Brief, wo von der Versammlung Gottes, und hier wird sie gesehen als vollendet in Ewigkeit, in Herrlichkeit, die Rede ist.

Wir finden da weiter noch andere Stellen, wo von der Versammlung die Rede ist und das ist ein wenig unser Thema an diesen Abenden. Der Herr Jesus als Haupt seiner Versammlung, hier in diesem Brief. Und die erste Stelle, die haben wir hier. [00:08:05] Aber vorher wird uns beschrieben, dass Gottes Gedanken damit beschäftigt sind, seit aller Ewigkeit. Unsere Worte können das gar nicht ausdrücken. Dieser Ratschluss Gottes vor Grundlegung der Welt, nur von drei Punkten wird gesagt, dass etwas vor Grundlegung der Welt sein muss. Dreimal kommt das vor im Neuen Testament. Einmal sagt der Herr Jesus selber in Johannes 17 zu dem Vater, du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. Da wird uns ein Blick in das Vaterhaus Gottes gewährt, wo wir sehen, dass vor aller Ewigkeit der Sohn Gottes im Schoß des Vaters, so wie Johannes es schreibt, der Gegenstand der Liebe und Freude des Vaters war. So wie es in Sprüche 8 im Bild von der Weisheit gesagt wird, da war ich Schoßkind bei ihm und Tag für Tag seine Bonne. [00:09:02] Das sind Ausdrücke, die auf die Ewigkeit bezogen gar nicht genau sind, da gab es keine Tage. Aber sie zeigen uns etwas, zeigen uns wie es im Himmel aussieht, da wo nur Liebe herrscht, ungetrieben, Licht und Liebe. Du hast mich geliebt. Das ist das Erste.

Das Zweite ist in 1. Petrus 1, Vers 18, wenn da steht, dass Gott den Herrn Jesus, den Sohn, zuvor erkannt hat, als das Lamm ohne Fehl und ohne Flecken.

Vor Grundlegung der Welt. Das heißt, im gleichen Atemzug, wie steht Johannes 17, du hast mich

geliebt vor Grundlegung der Welt, wird mit den gleichen Worten gesagt, zuvor erkannt als das Lamm ohne Fehl und Flecken.

Vor Grundlegung der Welt. Der Gleiche, der der Gegenstand der Liebe Gottes des Vaters war, [00:10:07] der ist von aller Ewigkeit zuvor erkannt, nicht zuvor bestimmt. Da gab es keine Bestimmung, denn Vater und Sohn sind in vollkommener Harmonie und da ist nicht eine Unter- oder Überordnung. Aber der Vater hat den Sohn zuvor erkannt und der Sohn war von Ewigkeit bereit, diesen Rat Gottes zu erfüllen und in der Fülle der Zeit, das war vor 2000 Jahren, herabzukommen, um dieses Werk zu vollbringen. Und dann die dritte Stelle, die ist hier. Dass in diesem Ratschluss von Ewigkeit her wir auserwählt sind, in ihm, in diesem geliebten Sohn, in diesem ausersehenden Lamm, zuvor erkannten Lamm, vor Grundlegung der Welt. Da fängt deine Geschichte an, meine auch. Gott sei Dank dafür.

[00:11:01] Da fängt unsere Geschichte an, vor Grundlegung der Welt. Unvorstellbar und doch wirkliche Wahrheit. Anbetung kann man nur dafür den Lamm bringen. Und dann wird hier gesprochen von manchen dieser Segnungen, die wir empfangen haben, von dem Weg, auf dem das zustande gekommen ist. Nicht, dass wir begnadigt sind in dem Geliebten, indem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergebenen. Da sind wir in der Fülle der Zeit bei dem Herrn Jesus, den Gott gesandt hat auf diese Erde. Der gekommen ist mit den Worten, siehe ich komme um deinen Willen, oh Gott, zu tun. Dein Wohlgefallen zu tun, das meine ich. Und er hat das getan. Aber er kam, er der Sohn Gottes, kam nicht als Herrscher, sondern als Knecht.

Er kam nicht um zu regieren, sondern um zu helfen.

[00:12:02] Er wurde zwar als König, als König angesprochen, sei begrüßt, König der Juden, verspottet und veröhnlich. Und er hat das alles auf sich genommen, um uns Menschen zu retten aus dem Verderben. Er hat sich an den Ort gestellt, den ich und du verdient hatten, um uns aus der Gewalt des Teufels, in die wir gekommen waren, durch den Sündenfall zu befreien. Und dann ist er, wie das in Kapitel 4 hier heißt, aus der höchsten Höhe, in die untersten Örtern der Erde gestiegen. Das ist nicht sein Kommen auf die Erde. Und das ist auch nicht, glaube ich, mit dem Wort Grab ausgeschöpft. Sondern das ist wirklich, dass er in den Tod hinab gestiegen ist.

[00:13:03] Er, die Quelle des Lebens. Ach, wie könnten wir uns damit beschäftigen, mit diesem Werk des Herrn Jesus. Dass hier nur, in diesem ganzen Kapitel, nur in dem einen Satz zum Ausdruck kommt, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Leben.

Das dort am Kreuz geschlossen ist, als der Jesus sein Leben geopfert hat. Weil wir, die wir den Tod verdient hatten, nur durch seinen Tod von unserem Tode errettet werden konnten. Er hat durch den Tod die Macht genommen, der die Macht des Todes hat. Und alle, die befreiten, die das ganze Leben hin durch der Knechtschaft unterbrochen, durch Todesfurcht unterbrochen haben.

Das war sein Weg hier auf der Erde. Und jetzt fängt unser Abschnitt an. Und das ist jetzt das erste Thema. Als der Jesus gestorben war, [00:14:02] da sah es zunächst so aus, obwohl einige wenige sagten, ja, das war Gottes Sein. Aber da sah es zunächst so aus, als ob alles vorbei war. Die Jünger sagten, wir aber dachten, ja, und wir haben uns verwehnt, vertan.

Wir aber dachten, dass er der sei, der Israel erlösen würde. An dem Tag der Auferstehung, aber sie wussten noch nicht, dass er auferstanden war. Und das kommt jetzt hierhin. Vers 20. Und er vorhersteht, indem er ihn aus den Toten auferweckte.

Erst kam der Weg hinab, aus der höchsten Höhe, immer tiefer, immer tiefer, immer tiefer. Unser Herr, unser Erlöser. Und jetzt kommt der Weg, der umgekehrte Weg. Jetzt geht es immer höher. Aber jetzt, was wir hier finden, ist etwas, und da muss ich etwas zu sagen, was wir uns gut merken müssen, [00:15:01] wenn wir es nicht nur schon wissen. Das ist, dass der herabgekommen ist, wer war das? Wer ist herabgekommen? Wir sagen oft, der Herr Jesus. Aber wenn wir es genau sagen, dann müssen wir sagen, es war der ewige Sohn Gottes.

Der aus dem Himmel herabgekommen ist und Mensch geworden ist und hier als Mensch den Namen Jesus annahm.

Jehova ist Rettung. Und als Mensch gestorben ist. Und wer derjenige, der jetzt wieder auferweckt wurde, das war nicht Gott, der Sohn Gottes, mit Ehrfurcht gesagt, der konnte nicht sterben. Gott ist nicht gestorben. Sondern es war der Mensch. Der ist auferweckt worden. Und der ist zu seiner Rechten, zu Gottes Rechten gesetzt worden. Das heißt, so wie der Herr Jesus jetzt dort im Himmel ist, war er nicht vor aller Ewigkeit dort. [00:16:02] Warum ist das so wichtig? Warum ist das so wichtig? Weil in Hebräer 6 steht, dass er als Vorläufer für uns dort eingegangen ist. Vorher, wenn ich das so in aller Schlichtheit, aber auch in aller Ehrfurcht sagen darf, war er und er ist von Ewigkeit als Gott, der Sohn, dem Sohn des Vaters.

Aber derjenige, der jetzt zur Rechten Gottes sitzt, das ist ein Mensch.

Der Mensch Christus Jesus. Dieselbe Person, aber als Mensch. Und deshalb ist er unser Vorläufer. Weil dort jetzt im Himmel ein Mensch ist, wo noch nie ein Mensch gewesen ist. Und deshalb, weil er der Sieger ist, ist er unser Vorläufer. Aber das ist hier nicht das Thema. Ich sage es nur, um zu zeigen, was das beinhaltet. Er setzte ihn zu seiner Rechte.

Gott sagt zu dem Menschen Jesus Christus, [00:17:02] der auf der einen Seite sein Sohn ist, aber er sagt nicht zu ihm als Sohn, sondern als Mensch, setze dich zu meiner Rechte. Das lesen wir schon im Psalm 110. Das war eine Weissagung des Propheten David, der schon tausend Jahre vorher geweissagt hatte von dem Herrn Jesus. Setze dich zu meiner Rechte. Das waren die Worte Gottes. Und die gehen jetzt in Erfüllung. Jetzt wurde der Herr Jesus aus dieser Erniedrigung, in die er sich hinabgegeben hatte, um unsere Willen, auch um unsere Willen, aber nicht nur um seine Willen, auch zu seiner Ehre und zu herrlichem Herzen, emporgehoben. Und seht es George jetzt, er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern.

Der Ausdruck Rechte, zu seiner Rechten, das heißt an seiner rechten Seite. [00:18:01] Und der Platz an der rechten Seite, das ist schon immer so gewesen, ich weiß nicht, wie das heute so bei den Jüngeren aussieht, aber es war immer so, dass der Platz an der rechten immer der Ehrenplatz ist. Bei Gott, kennen wir hier, und auch bei den Menschen. Das heißt, aber wenn wir das bedenken, dass Gott den höchsten Platz der höchsten Ehre und Herrlichkeit zu vergeben hat, und sagt zu seinem Sohn als Mensch, der sich so erniedrigt hat, setz du dich zu meiner Rechte. Das ist jetzt dein Platz. Und dahin müssen wir blicken. Dahin werden unsere Blüte gelingen. Als allererstes.

In den himmlischen Örtern. Dieser Ausdruck kommt ja fünfmal im Epheserbericht vor und zeigt uns immer, dass alles, was wir haben und sind, nicht mit dieser Erde in Verbindung steht. Das war schon ein wichtiger Punkt heute. [00:19:02] Muss ich von mir selber sagen. Die sind unsere Gedanken, ob so sehr, nur noch mit dieser Erde betroffen. Da ist noch nicht mal die Welt damit gemeint. Sondern die Erde.

Himmlische Erde.

Da sind unsere Segnungen. Kapitel 1, Vers 3, da ist der Herr Jesus. Ja, da sind wir selbst schon im Glauben. Kapitel 2, Vers 6. Und dort sind die Mächte, denen die Versammlung vorgestellt wird, zur Bewunderung, Kapitel 3. Und dann zum Schluss, da sind auch andere Mächte, mit denen wir einen Kampf zu kämpfen haben.

Die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Da könnte man sich fragen, wie kommen die denn da hin? Die waren immer da.

Sind noch nie woanders gewesen. Das sind die gefallenen Engel.

Satan in ihrer Mitte.

Im Himmel, in den himmlischen Örtern. Hier steht ja nicht Himmel, [00:20:02] hier steht auch nicht Vaterhaus, hier steht himmlische Erde. Das und Satan ist ein himmlisches Geschöpf. Immer gewesen. Und wird auch nie was anderes sein. Wir sind keine himmlischen Geschöpfe, wir sind irdische Geschöpfe. Und deshalb ist Satan nicht in der Hölle. Vielleicht existiert die Hölle noch gar nicht. Weiß ich nicht.

Ich weise nur ein, dass die Hölle bereitet ist, für den Teufel und seine Engel. Und das sagte Herr Jesus, am Anfang des tausendjährigen Jahres. Das steht also noch bevor. Geht hin in das ewige Feuer, das bereitet ist, dem Teufel und seinen Engel. Aber da steht nicht wann das bereitet ist. Der Teufel ist nicht in der Hölle. Noch viel weniger ist er der Fürst der Hölle. Wo man die Welt so lächerlich hinstellen will, als ob er es in der Hölle zu sagen hätte. Das Gegenteil ist der Fall. Er wird der größte Gegenstand sein, der diese Höllenqualen erdudet.

[00:21:02] Aber jetzt versucht er möglichst viele dahin mit hinein zu ziehen. Aber nichts vom Chef der Hölle.

Es ist derjenige, für den das ewige Verderben in erster Linie von Gott bestimmt ist. Und alle, die ihm nachfolgen, zieht er mit sich in dieses Verderben hinein.

Himmlische Erde, da ist er jetzt. Deshalb kann er uns bei Gott verklagen. Das hat er bei Hiob getan. Das wird er auch in der Traumzeit der Zukunft tun. Warum soll er es jetzt nicht tun? Er tut es jetzt auch nicht. Aber wir haben jemanden, das ist eben der zur Rechten Gottes. Da ist der Herr Jesus zur Rechten Gottes. Unser hoher Priester, der sagt weiter.

Das ist auch der Platz zur Rechten. Nicht nur der Platz der höchsten Macht, auch wenn wir uns manchmal so schwach und elend fühlen. Dann schau auf den Herrn Jesus. Hinschauend auf Jesum, [00:22:01] der der Schande nicht achtend für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erdudete und sich gesetzt hat zur Rechten Gottes.

Dahin müssen wir blicken. Das wird uns hier vorgestellt. Oder wenn es in Kolosser 3 heißt, der ähnlichen Brief, dem Epheserbrief, so ähnlichen Brief, Kolosser 3, Vers 1.

Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Er setzte ihn zu seiner Rechten. Das ist unsere Blickrichtung. Nicht die

Geschwister. Wir wollen das mal alles etwas praktisch auch sehen. Nicht die negativen Seiten bei den Geschwistern, auch nicht letzten Endes mein eigenes Versagen. Ich will das mal als Fußnote anknüpfen, dass ich hier mit diesen Ausdrücken nicht sagen will, dass man diese Dinge nicht zu seiner Zeit und in rechter Weise behandeln muss. Im Selbstgericht und auch in der Versammlung. Aber das ist nicht [00:23:01] unsere ständige Blickrichtung. Oder das Übel in der Versammlung. Das Negative in der Versammlung. Das ist nicht unsere Blickrichtung. Sondern unsere Blickrichtung ist nach oben. Und wenn das so wäre, bei uns allen, würde dann nicht vieles gar nicht erst passieren. Wenn wir alle nach oben blicken, dann würden die Sticheleien untereinander nicht sein. Und wenn wir nach oben blicken, dann würden wir auch von diesen Sticheleien nicht so getroffen werden. Und dann würden wir auch das, was behandelt werden muss, nicht als ein Thema für sich sehen, wie es jetzt gemacht werden. Sondern wir würden es aus der Kraft, die nach oben uns zieht, so behandeln, wie es behandelt werden muss. Aber nicht als etwas, was uns jetzt nur noch beschäftigt.

Ich sage es nochmal.

Nicht, dass wir das beiseite lassen dürfen. Aber es geht darum, aus welcher Sicht [00:24:01] wir die Dinge der Versammlung betrachten. Hinschauen.

Zur rechten Seite.

Da gibt es auch Trost. Für uns selber. Wenn wir denken daran, dass er dort unser hoher Priester ist. Dass wir Gnade finden zur rechtseitigen Gnade. Nicht das Thema hier. Aber es ist alles mit dem Platz zur rechten Gottes verbunden. Und schließlich Hebräer 10 sagt auch noch, dass der Herr Jesus sich gesetzt hat zur rechten Gottes und fortan wartet.

Das ist auch zur rechten Gottes.

Da steht zwar hinzugefügt, bis seine Feinde gelegt sind zum Schame seiner Füße. Das kommt hier gleich noch. Das ist das tausendjährige Rennen. Darauf wartet der Herr. Warum, werden wir gleich sehen. Aber davor passiert noch etwas anderes. Sollte der Herr darauf nicht auch warten.

[00:25:01] Ausnahmen auf das Gott ihm gewährt, um die Seinen heimzuholen. Das ist auch mit dem Platz zur rechten Gottes verbunden.

Was für einen Platz haben wir, was für einen Ort, zu dem wir hinblicken dürfen. Und wir müssen uns, dürfen uns ruhig noch fragen, wann habe ich das in dieser Weise, in diesem Bewusstsein, dass dort mein Herr an dem Platz der höchsten Herrlichkeit und Macht ist, auch wenn ich noch so elend bin.

Sich befinden und mich dadurch stärken und trösten lassen. Gott stellt es uns nicht nur hier vor. Lies mal die Stellen durch im Neuen Testament, wo steht, dass der Jesus zur rechten Gottes ist. Das sind wunderbare Stellen. Eine davon haben wir hier. Und dann wird gesagt, was hier der Hauptgedanke ist, dass er über [00:26:01] jedes Schöstertum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, erhoben ist. Und zwar nicht nur in der gegenwärtigen Zeit, sondern auch in der zukünftigen Zeit, das heißt bis zum Ende des tausendjährigen Reiches. Das ist hier mit dem zukünftigen Zeitalter gemeint.

In der Ewigkeit, da lesen wir im 1. Korinther 15 etwas, wenn aber Epheser 1. Korinther 15 wo wir übrigens auch in Vers 27 ähnliche Worte finden wie hier. 1. Korinther 15 Vers 27 Denn alles hat er

seinen Füßen unterworfen.

Das finden wir hier ja in Vers 22 mit. Und hat alles seinen Füßen unterworfen. [00:27:01] Wenn er aber sagt, dass alles unterworfen sei, so ist es offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Das ist Gott. Gott, der Jesus als Mensch. Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei. Das ist das Ende des tausendjährigen Reiches. Im tausendjährigen Reich wird der Herr Jesus diesen Platz, den er jetzt vor unseren geistlichen Augen einnimmt, in aller Öffentlichkeit einnehmen. Und wird regieren in Herrlichkeit, in Gerechtigkeit und in Frieden tausend Jahre. Auf dieser Erde.

Das wird sozusagen das Ende der Weltgeschichte sein. Viele Leute denken tatsächlich, jetzt am Ende des Jahres geht die Welt unter uns. [00:28:01] Habe ich schon ein paar Mal gehört. Einen Ernstes. Ältere Leute, geht jetzt die Welt unter uns. Nein, geht nicht.

Die wird noch mindestens tausend Jahre existieren, aber nicht viel länger. Dann wird sie tatsächlich, wie 2. Petrus 3 sagt, nach dem tausendjährigen Reich in Brande aufgelöst werden. Und die Elemente auf ihr werden in Brande zerschmelzen. Die Werke auf ihr werden verbrennt. Aber bevor das passiert und dann ein neuer Himmel und eine neue Erde kommt, wird der Herr Jesus die Weltgeschichte sozusagen beenden. Nicht Satan.

Nicht das Verderben der Welt, so wie es jetzt ist, wird sozusagen die Endphase der Weltgeschichte bilden. Ich sage das mal ganz schlicht und einfach. Das lässt Gott mit seiner Schöpfung nicht zu.

Das erlaubt Gott nicht, dass das, was er geschaffen hat, [00:29:01] in solch einem moralischen Verderben Jahrhunderte und Jahrtausende lang weitergeht, wie es jetzt der Fall ist. Nein. Der Jesus kann schon bald kommen. Ist ja nicht das Thema hier. Ich will es doch mal in ein, zwei Sätzen sagen. Der Jesus kann jeden Augenblick kommen. Und dann wird das Verderben, was wir um uns herum sehen, nur noch galoppierend zunehmen. Aber dann wird der Herr Jesus danach wieder erscheinen. Und dann wird dieses mit uns zusammen, und dann wird er diese tausend Jahre in Gerechtigkeit und Frieden und Ehrlichkeit herrschen. Und das wird sozusagen die Endphase dieser Schöpfung sein. Tausend Jahre. Zeigt uns eine lange Zeit. Für Gott ist es wie ein Tag. Und ein Tag wie tausend Jahre. Aber das wird, tausend Jahre wird Gott sozusagen auf dieser Erde beweisen, dass es doch geht, dass die Menschen [00:30:01] in Frieden miteinander leben. Dass es doch geht, dass es Gerechtigkeit auf dieser Erde gibt. Je älter man wird, desto mehr stellt man ja fest, dass es im Augenblick beides überhaupt nicht gibt. Und auch nicht geben kann. Weil Satan, der Fürst und Gott dieser Welt ist, der überhaupt kein Interesse an Gerechtigkeit hat und Frieden hat, sondern im Gegenteil und seine Werkzeuge es auch nicht haben.

Auch wenn sie die Worte immer im Mund führen, weil sie natürlich politisch sehr interessant sind. Frieden und Gerechtigkeit. Aber es gibt keine. Aber der Herr wird es tun. Und zwar dadurch, dass er regiert. Aber das kann er nicht mit unwiedergeborenen Menschen machen. Und deshalb wird das tausendjährige Reich nur mit Neugeborenen beginnen. Aber selbst diese tausend Jahre werden zeigen, dass der Mensch, wenn er sich nicht bekehrt, von Natur unverbesserlich wird. [00:31:01] Und deshalb wird am Ende Satan noch einmal Erfolg haben, aber nur kurz. Dann wird er für ewig zurückgekommen. Das wird das Ende der Welt sein. Aber dazu diesen Triumph Gottes über mit seinem Sohn, unserem Herrn.

Der steht hier vor uns. Dass der Herr Jesus jetzt schon für uns diesen Platz im Himmel hat.

Über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft. Und also alle Formen von Herrschaft und von Regierungen, die es je auf dieser Erde und in der ganzen Schöpfung, auch unsichtbar gegeben hat und geben wird mit Gemeinsam. Und der Herr steht darüber. Über. Er steht darüber.

Hier wird das uns als Gottes Ratschluss vorgestellt. Als ob es schon [00:32:01] vollendet wäre.

In Hebräer 2.

Da sehen wir dass das noch nicht so ist. Hebräer 2.

Da wird uns auch dieser Psalm wieder angeführt.

Hebräer 2, Vers 8. Auf Vers 7 legen wir schon. Weil da eben auch der Weg beschrieben wird, den wir eben schon geschildert haben. Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt. Das war auf der Erde.

Als er hier war.

Du hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt und ihn gesetzt über die Werke seiner Hände. Das ist das, was wir jetzt hier im Epheserbrief haben. Er setzte ihn zu seiner Rechten. Und hat ihm alles seinen Füßen unterworfen. Da haben wir jetzt schon das dritte Mal in diesem Neuen Testament, sind auch alle [00:33:01] drei Male, wo der Psalm 8 angeführt wird.

Was ist der Mensch, dass du sein gedenkst? Und des Menschen Sohn, dass du auf ihn acht hast. Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt, mit Herrlichkeit und Ehre und so weiter. Alles seinen Füßen unterworfen. Drei Mal wird das angeführt. Epheser, 1. Korinther 15 und hier wird uns aber etwas und jedes Mal heißt es, es ist etwas anderes. In 1. Korinther 15 wird gesagt, dass nicht alles ihm unterworfen ist. Sondern, dass der ausgenommen ist, Gott, der ihm alles unterworfen hat. Und hier wird gesagt, wird eine Einschränkung bezüglich der Zeit gemacht. Hier wird gesagt, wir sehen ihm noch nicht alles unterworfen.

Vers 8.

Wir sehen es noch nicht.

Weil der Herr noch nicht erschienen ist. Im tausendjährigen Reich. Dann werden wir es ihm alles unterworfen sehen. Aber was [00:34:01] wir wohl sehen, das ist in Vers 9.

Wir sehen aber Jesum mit Herrlichkeit und Ehre befreundet. Das ist, was wir auch hier vor Augen haben. Aber hier werden uns diese Einschränkungen nicht gemacht, weil uns hier nur ein Epheserbrief der Ratslos Gottes vorgestellt wird. Der Herr Jesus hat diesen seinen Platz. Der Ehre und Herrlichkeit und Macht zur Rechten Gottes schon eingenommen. Und er wird auch all die Dinge, die wir betrachtet haben, die hier nicht erwähnt werden, die werden alle in Erfüllung gehen, so wie bisher auch alle Prophezeiungen in Erfüllung gegangen sind. Und hat, jetzt kommt noch im Vers 22, ein zweites.

Erstens, er hat ihn gesetzt über alle. Das heißt, wir haben über alles.

Aber jetzt wird es noch deutlicher, Vers 22, und hat alles seinen Füßen unterworfen. Das ist, wie gesagt, die Anführung [00:35:01] auf den Psalm 8, so wie, setze dich zu meiner Rechten, eine Anführung auf Psalm 110 war. Es ist alles vorausgesagt. Wenn wir das mal lesen im Psalm 8. Und diese Anführung ist, wie gesagt, dreimal im Neuen Testament erwähnt.

Wenn wir das mal lesen im Psalm 8, dann sehen wir, dass es sich auf den Herrn bezieht. Vers 4.

Was ist der Mensch, das du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, das du auf ihn achtest?

Das der Herr Jesus in seiner Erniedrigung als Mensch und Menschensohn. Denn ein wenig hast du ihn unter die Engel erniedrigt, und mit Herrlichkeit und Ehre und Pracht hast du ihn gekrönt. In diesem einen Vers wird die Erniedrigung des Herrn Jesus in seiner Menschheit und sein Werk am Kreuz von Golgatha erwähnt, und in der [00:36:01] zweiten Hälfte sofort seine Verherrlichung im Himmel, in einem Satz zusammengefasst. Und dann Vers 6.

Du hast ihn zum Herrscher gemacht, denn die Werke deiner Hände alles hast du unter seine Füße gestellt.

Das ist dieses alles seinen Füßen unterbrochen. Das ist das Zitat aus diesem Psalm. Das ist der Platz, den Gott meinem Sohn dafür gegeben hat, dass er sich so erniedrigt hat. Dass er herabgekommen ist, um Menschen aus der Gewalt des Teufels, der sich selber erhoben hat, der den Menschen dazu gebracht hat, sich selbst zu erheben, dazu hat der Herr Jesus sich erniedrigt, um uns da heraus zu ziehen. Und um die Welt einmal zu befreien von der Macht dieses angemäßigten Herrschers des Satans. [00:37:03] Und jetzt hat Gott gesagt, dafür als Lohn werde ich dir jetzt alles unterbrochen.

Im Augenblick ist Satan der Gott dieser Welt.

Zweite Gründe dafür, sagt das ganz deutlich, in welchem Satan der Gott dieses Zeitlaufs den Sinn verblendet hat. Und der Jesus sagt selbst von Satan in Johannes 16, dass er der Fürst dieser Welt ist. Der Herrscher dieser Welt. Das sind sozusagen die beiden stärksten Ausdrücke, die über die Position des Teufels sprechen.

Dass er der Fürst, der Herrscher dieser Welt ist. Nicht Clinton und nicht Yeltsin und nicht was weiß ich. Das sind nicht die Herrscher dieser Welt. Satan, er ist der Herrscher dieser Welt. Und alle Menschen, die nicht gläubig sind, sind seine Marionetten. So sieht das aus. Und er ist der Gott [00:38:01] dieser Welt.

Das heißt, dass er derjenige ist, der von allen, die nicht an den Herrn Jesus glauben, angebetet wird.

So sieht Gott diese Welt. Sehen wir sie auch immer so? Wir müssen leider bekennen, dass wir oft ganz andere Gedanken über diese Welt haben. Jetzt spreche ich nicht mehr von der Erde, sondern von der Welt. Aber es ist wichtig, dass wir das immer vor Augen haben. Dass sie nur einen Gott hat, Satan.

Nur einen Fürst, die kennt, den Satan. Spreche von den Menschen, die ungläubig sind und auf dieser

Erde leben. Das ist die Welt.

Das wird Gott nicht so lassen. Er hat alles seinen Füßen unterbrochen. Und ihm als Haupt über alles.

Diese Herrschaft Satans wird ein Ende haben. Und dann wird der Herrscher, der sich diese Herrschaft erworben [00:39:01] hat durch seinen Wert an Gott. Der sich das erworben hat, weil er uns Menschen aus dieser Gewalt befreit hat. Und wir sehen, dass da eigentlich zwei Linien zu erkennen sind. Die eine ist die, dass er Verlorene, die für ewig verloren unter Satans Einfluss ewig verloren waren, gerettet hat, um sie zu segnen.

Aber die andere Linie ist die, dass er eine Schöpfung, die Gott vollkommen geschaffen hatte und die unter Satans Anführung aus der Abhängigkeit von Gott losgelöst wurde, abgerissen wurde, dass er sie wieder unter Gott zurückführt.

Die erste Linie ist eine ewige Linie.

Wir sind alle Ewigkeit. In aller Ewigkeit werden die Gläubigen gesegnet werden. Die zweite Linie ist eine [00:40:01] zeitliche Linie. Sie bezieht sich auf die Schöpfung, die einen Anfang hatte und sie wird enden mit dem Ende dieser Schöpfung. Beides finden wir vereint. In beidem ist der Herr Jesus der Haupt und hat ihn als Haupt über alles. Das haben wir jetzt gesehen, dass er das Haupt über alles ist. Da steht tatsächlich der Kopf über alles.

Das Haupt über alles.

Das ist Gottes Plan und den Platz hat er schon eingenommen. Und als solcher ist er auch der Versammlung gegeben. Hier steht zwar nicht als Haupt, aber er ist als Haupt über alles.

Als solcher.

Der Versammlung gegeben. Nicht die Versammlung ihm gegeben, sondern er der Versammlung. Kann man das verstehen? [00:41:01] Er ist ihr auch eben als Haupt gegeben. Das finden wir in Kapitel 4. Er ist das Haupt.

Aber was für ein Haupt.

Was für ein Kopf. Ich sage das mit aller, damit es eindringlich ist, aber in aller Ehrfurcht. Was für ein Kopf hat die Versammlung Gottes gegeben. Da kann kein menschlicher Kopf dran zittern. Und da sehen wir auch, dass die menschlichen Köpfe überhaupt nichts ausrichten dürfen.

Dass jeder menschliche Kopf, der sich irgendwo betätigen will, als solcher, dass der auf einem absoluten Irrwege ist. Paulus sagt, seit meine Nachahmer, gleichen ich Christi, errichtete sie die Gläubigen zu dem Kopf, zu dem Haupt. Und Johannes der Täufer sagt, er muss wachsen. Ich muss abnehmen.

[00:42:01] Da lesen, da ist kein Platz für menschliche Köpfe.

Das ist auch eine wichtige Lektion. In jeder örtlichen Versammlung besteht die Gefahr, dass da

menschliche Köpfe aufkommen.

Die müssen weg.

Da gibt es keinen Platz für menschliche Köpfe.

Sondern nur Platz für solche, die sagen, seit meine Nachahmer, gleichen ich Christi. Das ist unser Leben. Und auch nicht insgesamt.

Die Führer sind nur dadurch Führer, dass sie Vorbilder sind, die dem Herrn Jesus nachfolgen. Und durch das Letzte verschwindet ihre Persönlichkeit total. Wenn eine Persönlichkeit in den Vordergrund tritt, dann ist schon etwas verkehrt.

Als Haupt über alles der Versammlung geht. Seht ihr, ihr Lieben, dass diese Dinge, wo vielleicht manche am Anfang [00:43:01] denken möchten, oh, das ist aber ziemlich theoretisch. Es ist nicht theoretisch. Es ist, dass ein Blick in das Herz Gottes bezüglich von Gedanken, die sicherlich weit unser irdisches auf materielles und vielleicht noch gefühlsmäßiges oft ausgerichtetes Denken hinaus gehen.

Das ist unser Hauptleben. Und er wird für seine Versammlung Sorge tragen. Und lasst uns das nicht aus dem Auge verlieren. Er lässt seine Versammlung nicht im Stich. So wie er das Haupt über die zeitliche Schöpfung ist. Und die Linie wird einmal ein Ende haben. Er wird nicht immer das Haupt über alle Dinge sein, denn diese Dinge werden einmal ihr Ende finden. Aber das Haupt der Versammlung, das wird er in Ewigkeit bleiben, denn sie wird in Ewigkeit was sein? Sein Leib, die Fülle dessen, der alles [00:44:01] in allem erfüllt.

Zwei Dinge werden gesagt. Sein Leib. Haupt, Kopf, Leib. Kann man gut verstehen. Weil jeder von uns einen hat. So ist Gott bemüht uns zu zeigen, guck mal wie dein Körper funktioniert. Das weißt du ja nicht. Geht alles hier aus vom Kopf. Soll es jedenfalls nicht. Das ist schon schlecht gestellt. Der regiert.

Das Gehirn, das ist die Zentrale. So ist es mit der Versammlung. Da ist nur ein Haupt im Genuss. Ein Haupt, das so erhaben, so herrlich ist, wie wir es eben gesehen haben. Das ist unser Haupt.

Das Leib.

Mit dem finden wir nicht eine theoretische Verbindung, die man gar nicht begreifen kann. Mach mal, kannst du deinen Kopf von deinem Leib los machen? Kann man das?

Kein Millimeter.

Dann ist der [00:45:01] Mensch nicht mehr am Leben. Das heißt, es gibt überhaupt kein größeres, eindringlicheres Bild von Einheit als einen menschlichen Körper. Glieder kann man von unserem Körper, der kann manches Glied entbehren.

Aber den Kopf, man kann auch manches ersetzen heute. Sind auch schon dabei, die Köpfe, aber das gibt es nicht. Die Verbindung, die zwischen dem Kopf und dem Körper besteht, ich will nicht abstreiten, dass es vielleicht irgendwann mal gelingt, es doch zu schaffen. Manche haben ja gesagt,

der Mensch kommt nie zum Mond. Unsere Großeltern, da waren viele, die gesagt haben, auf den Mond werden sie nie kommen. Man soll mit sowas vorsichtig sein. Gott hat den Menschen ungeahnte Fähigkeiten gegeben, aber das ändert überhaupt nichts, selbst wenn man mal einem Menschen einen anderen Kopf aufsetzen würde oder könnte, ändert das überhaupt nichts an diesem Bild, dass es im Grunde [00:46:01] die größte und eindringlichste Darstellung von Einheit ist, die es gibt. Aber auch von Einheit und Funktion. Es ist ja nicht nur Einheiten, eine Eisenkugel ist ja auch Einheit. Aber hier ist ja etwas Lebendiges, etwas Funktionsfähiges da. Und das möchte Gott in dieser Versammlung sehen, welche Sein gleich ist.

Es wird nur von dieser Einheit gesprochen. Nicht von den Gliedern. Wird im Epheserbrief überhaupt fast nicht von gesprochen. Nur ein einziges Mal kommt das Wort vor. Und dann noch in Kapitel 5, Vers 30 ganz am Ende.

Wir sind Glieder seines Leibes, Fleisch von seinem Gefleisch und Gebein von seinem Gebein.

Das ist die eine Seite. Der Leib Christi, der uns hier vorgestellt wird, wie das nächste zeigt als Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. [00:47:01] So wie es in der Herrlichkeit des Himmels einmal sein wird. Hier auf der Erde kann man wohl nicht sagen, dass die Versammlung seine Fülle ist. Sie ist noch, sie ist gar nicht vollständig. Und Fülle bedeutet ja zunächst mal schon mal Vollständigkeit.

Viele Gläubige sind schon abgetreten, sind schon im Paradies. Sie sind nicht mehr auf der Erde. Und es werden mit Sicherheit jede Sekunde kommen Menschen zum Glauben und werden wieder dem Leibe zugefügt. Das heißt, die fehlen noch. Wenn der Herr noch nicht in diesem Augenblick kommt. Wenn man dann sieht, die Mangelhaftigkeit in der Verwirklichung dieses einen Leibes, wo sind die Gläubigen alle zerstreut.

Danke, sein Leib, die Fülle, das ist jetzt noch nicht vorhanden. Aber es wird sein. Weil wir hier den Ratschluss [00:48:01] Gottes vor Augen haben, sieht er sie schon so, wie sie in aller Ewigkeit sein wird. Genau wie der Herr schon in dem Platz gesehen wird, wird sie uns auch hier vorgestellt. Aber wie kann sie denn die Fülle dessen sein, der alles in allem erfüllt. Jesus alles in allem erfüllt. Das haben wir eigentlich schon mit vielen Worten gesagt. Dass er den gesamten Ratschluss und Plan Gottes eigentlich schon erfüllt hat, auf Golgatha. Dass er in der Praxis auch die Gedanken Gottes im tausendjährigen Reich bis in Ewigkeit erfüllen wird, haben wir schon betrachtet. Aber wir haben auch gesehen, dass alles von seiner Größe und Herrlichkeit erfüllt sein wird.

Die Erde wird voll sein der Erkenntnis Gottes, aber auch von seiner Herrlichkeit.

Wie kann denn diesem noch etwas als Fülle dienen? Und man könnte auch [00:49:01] übersetzen oder als Erklärung angeben, wenn das hier heißt, die sein Leib ist, die Vervollständigung dessen, der alles in allem erfüllt. Kann denn derjenige, der Jesus, unser Herr, der selber alles in allem erfüllt, noch etwas zur Vervollständigung, was ihm zur Fülle dient, bekommen?

Bei dem Leib ist das ja ganz deutlich. Ein Kopf ohne Körper ist nichts.

Das Bild steht aber vorn. Wir dürfen das nicht so übertragen, als ob der Herr ohne die Versammlung nichts ist. Das ist damit nicht gemeint. Es ist nur das Bild. Der Kopf ohne den Leib, ihm fehlt etwas. Und so ist die Versammlung tatsächlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. Wie kann sie es denn sein? Ist sie so herrlich?

Ist sie so gewaltig?

Wisst ihr was?

[00:50:01] Ich glaube, dass in der Versammlung die Versammlung dem Herrn Jesus nichts mehr hinzufügen kann.

Außer einem. Und das liegt gar nicht in dir selber. Und das ist das, wenn wir jetzt bisher von der Herrlichkeit und der Macht und der Größe des Herrn Jesus als verherrlichter Mensch im Himmel gesprochen haben. Da fehlt etwas. Es fehlt etwas. Und das ist eben die Versammlung.

Als der größte und herrlichste und vollkommenste sichtbare Beweis seiner Liebe.

Das ist die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. Wo wäre Gott ist Licht, aber Gott ist auch Liebe.

Wo wäre etwas von der Liebe Gottes in Ewigkeit zu sehen, [00:51:01] wenn ihm die Versammlung fehlen würde.

Kapitel 5 sagt es uns. Kapitel 5 Epheser 5 Vers 25 Ihr Männer, liebet eure Frauen wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat. Sie ist nicht nur der einzelne, nicht nur wir alle zusammen, sondern die Versammlung als solche. Versammlung als solche ist der Gegenstand seiner Liebe.

Er hat sich selbst für sie hingegeben, damit er sie heiligte. Sie reinigen durch die Waschung mit Wasser durch das Wort. Das ist die gegenwärtige Zeit. Das will er auch durch das Wort heute Abend erreichen. Mit etwas erreichen.

Damit er die Versammlung jetzt kommen wir wieder in Epheser 1 sich selbst verherrlicht darstellte, [00:52:01] die nicht Flecken oder Runzel dergleichen habe, sondern dass sie heilig und untadelig sei. Das ist der Beweis, der ewig lebende Beweis seiner Liebe.

Und durch sie die Fülle dessen, der selbst alles in allem erfüllt. Ihr seht, das sind Gottes Gedanken über seine Versammlung. Wie weit sind wir oft davon, bin ich oft davon in der Praxis meiner Gedanken, Überlegungen entfernt. Das in ihr zu sehen. Und ich sage nochmal, was ich am Anfang gesagt habe. Wenn wir über unser örtliches Versammeltsein einen rechten Gedanken und rechte Praxis haben wollen, müssen wir die Gedanken Gottes über seine Versammlung vor Augen haben, sonst betrachten wir sie nicht mit den richtigen Augen.

Aber wenn wir diese Versammlung Gottes, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt, richtig verstehen wollen, können wir es nur, wenn wir sehen, wer das Haupt ist. Und auf ihn, lasst uns blicken. [00:53:01] Inschauend aufgeben.